

## STATION 14: HOHLWEGBÜNDEL IN DER NATURWALDZELLE

Auch hier, kurz vor dem Verlassen der Naturwaldzelle, sehen wir links in Richtung des Hanges weitere Vertiefungen und Bodenwellen im Waldboden, die zum Teil auf Hohlwege hinweisen.

Wir können uns heute kaum noch vorstellen, wie beschwerlich es gewesen sein muss, auf solchen Wegen voranzukommen. Man musste aus Rücksicht auf die Pferde die kürzeste Wegverbindung wählen, da die Tiere besser mit den kurzen und steilen Steigungen zu-rechtkamen als mit flacheren, dafür aber längeren. Im Übrigen mied man lange Zeit die oft noch sumpfigen oder durch Hochwasser bedrohten Täler und Senken wie natürlich auch unnötige Gefälle und Steigungen.

Diese Wege bargen aber noch weitere Gefahren, denn je tiefer ein Hohlweg

war, desto dunkler und schlechter einsehbar war er. Nicht selten ereigneten sich früher an solchen Stellen blutige Überfälle. Die hier erlebten Ängste gaben reichlich Material für Spuk- und Sagenschichten.

Das Wegenetz im Herzogtum Westfalen war wie in vielen anderen ländlichen Regionen auch lange Zeit in einem beklagenswert schlechten Zustand. Nur zögerlich richteten die Landesherren ihr Augenmerk auf das desolate Verkehrswesen. 1717 erließ Kurfürst Joseph Clemens eine erste Wegeordnung für das Herzogtum Westfalen. Man überließ darin immer noch „den herkömmlich von Dorf zu Dorf dazu Verpflichteten (...) die Herstellung und künftige Unterhaltung der Landstrassen und Wege, die Errichtung der nöthigen Brücken, die Eröffnung der Abwässerungsgraben, die



*Pferdefuhrwerk in einem Hohlweg, Gemälde von R. Koller (1855)*

Wegräumung der hindernden Sträucher und Bäume samt ihren Wurzeln, die Beschneidung der Heggen auf 5 Fuß Höhe und die Anordnung von besoldeten Aufsehern der Wegearbeiten (...).“

über Werl Arnsberg an. 1742 wurde auf mehreren Routen durch das Sauerland regelmäßige Reitposten eingerichtet. Und erst seit 1782 setzte so etwas wie Straßenbau im Herzogtum ein.

Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts steuerten die ersten Boten des Thurn- und Taxischen Postkurses von Köln nach Paderborn auch zweimal pro Woche

Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts gab es im Sauerland fast ausschließlich Naturwege, die oft nur schwer passierbar waren.

